

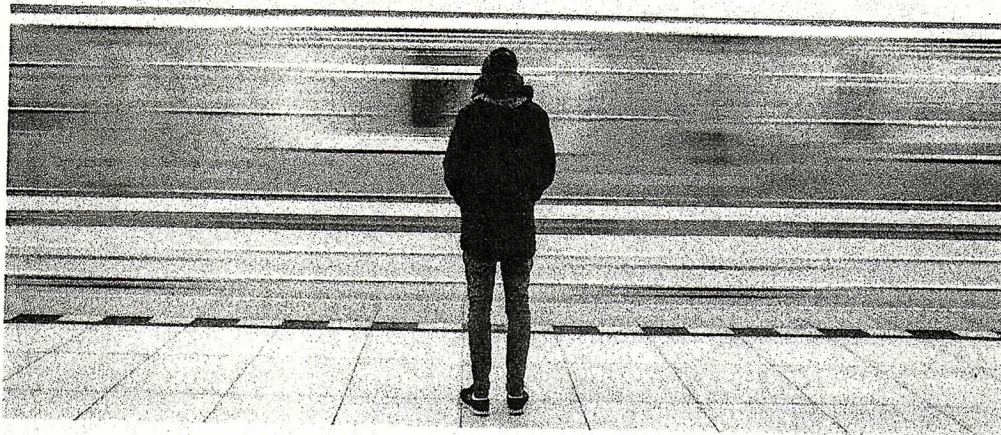
Eine Kurzgeschichte verstehen und Figuren charakterisieren

In der Abschlussprüfung wird Folgendes von Ihnen erwartet:

- Auf der Grundlage eines literarischen Textes beantworten Sie zunächst Fragen zum Textverständnis und dokumentieren Ihr Wissen zum Sprachgebrauch.
- In einem zweiten Aufgabenteil lösen Sie eine Schreibaufgabe, bei der Sie in einer vorgegebenen Situation für eine festgelegte Zielgruppe die Hauptfigur des vorliegenden literarischen Textes charakterisieren.

Die folgende Kurzgeschichte könnte die Textgrundlage in der Prüfung sein.

Jörn Birkholz: Zug um Zug (2014)



„Immer derselbe Mist!“, fluchte die stämmige Frau neben Glogowski.

Er lächelte zustimmend, und beide schauten fast gleichzeitig zur Anzeigetafel hinauf. Der ICE nach München hatte jetzt bereits zweiundzwanzig Minuten Verspätung. Ursprünglich sollten es zehn Minuten sein, dann erhöhte man auf zwanzig, und gerade kam die Durchsage, dass sich die Ankunft in Bremen um satte fünfundvierzig Minuten verschieben sollte.

Der Bahnsteig füllte sich immer mehr. Glogowski blickte in unzählige misstrauische und ungeduldige Gesichter. Dazu wehte ein eisiger Wind, da sie auf Gleis zehn, also im Außenbereich des Bahnhofs warten mussten.

Zwei ältere Männer zu seiner Rechten unterhielten sich lautstark und lachten dabei des Öfteren – nahmen es anscheinend mit Humor. Erneut eine Durchsage: ICE 1139 NACH MÜNCHEN; ANKUNFT SIEBZEHN UHR EINUNDZWANZIG, VERZÖGERT SICH AUFGRUND EINES PERSONENUNFALLS UM CA. FÜNFZIG MINUTEN, VORAUSSICHTLICHE ANKUNFT IN BREMEN ACHTZEHN UHR ELE, umgehend korrigierte sich die Anzeigetafel. PERSONENSCHADEN – Glogowski wusste, dass dies nur die Umschreibung für Schienensuizid war. Geschah in letzter Zeit immer häufiger. Na ja, ist ja wohl auch eine sichere Sache, um abzutreten, dachte er.

Lässig behielt Glogowski seine leichte Aktentasche in der Hand. Die meisten übrigen Reisenden hatten ihr Gepäck schon lange auf den Bahnsteig gestellt und standen dämlich daneben, aßen etwas, streichelten ihre Tablets und iPhones und blickten sau-

ertöpflich – was für ein Wort, dachte er – drein. Glogowski trug wieder einmal seine besten Sachen, einen schwarzen Anzug, seine schwarzen Lederschuhe und seinen Wintermantel. Die Haare hatte er diesmal linksgeschneitelt. Die Frau neben ihm sprach jetzt in ihr Handy: „Ja, schon wieder Verspätung, das dritte Mal diesen Monat, aber wir treffen uns trotzdem bei Maja, ich stoß dann zu euch ...“ Glogowski wollte nicht länger zuhören und ging den Bahnsteig ein wenig auf und ab. Die Sonne kam heraus, er blieb stehen, hielt sein Gesicht hinein, schloss die Augen und lauschte den Geräuschen des Bahnhofs. Ein Kind kreischte und heulte darauf. Glogowski öffnete die Augen. Die Mutter ermahnte es, doch das Kind schrie noch lauter. Darauf drückte ihm die Mutter etwas in die Hand, einen Keks oder ein iPhone; Glogowski konnte es aus der Entfernung nicht richtig erkennen.

Ein Mann neben ihm schnaubte geräuschvoll in sein Taschentuch. „Schon das dritte Mal diesen Monat“, bemerkte Glogowski sich ihm zuwendend. „Bitte?“, fragte dieser. „Das dritte Mal diesen Monat ... vorgestern in Frankfurt musste ich fast zwei Stunden warten wegen einer defekten Oberleitung.“

„Ja, schlimm so was.“
 „Ja, ist man von der Bahn ja nicht anders gewöhnt.“
 „Ja, ja“, grummelte der Mann und schwieg darauf. Glogowski verstummte auch, blieb noch eine Weile schweigend neben dem Mann stehen und schlenderte dann wieder den Bahnsteig entlang. Er stellte sich neben eine hübsche Frau um die Dreißig. „Müssen Sie auch nach München?“, fragte Glogowski.

Die Frau betrachtete ihn skeptisch, nickte aber knapp.
 „Hoffentlich wird's nicht noch später“, sagte Glogowski lächelnd.
 Die Frau lächelte falsch zurück, nickte noch knapper und nahm dann dezent Abstand von ihm.

AN GLEIS ZEHN: ICE 1139 NACH MÜNCHEN; VORSICHT BEI DER EINFAHRT. Der Zug fuhr ein. Ungeduldig warteten die Insassen darauf, die automatisch verriegelten Türen zu öffnen, um herauszukommen, während draußen die Reisenden ungeduldig darauf warteten hineinzukommen. Unzufriedene, zerknautschte Gesichter auf beiden Seiten. Glogowski hielt sich jetzt abseits und beobachtete das Treiben. Die Frau, die ihm eben noch knapp zugenickt hatte, zwängte sich mit ihrem sperrigen Koffer als eine der Ersten in den ICE. Glogowski verließ das Gleis und kurz darauf den Bahnhof. Vorm Gebäude nahm er die gerade eintreffende Straßenbahn und fuhr schwarz die fünf Stationen nach Hause.

Seine kleine Einzimmerwohnung war schlecht gelüftet, er hatte vorhin vergessen, das Fenster zu öffnen. Ihm war, als rieche es in der Wohnung nach altem Mann – Glogowski war aber erst siebenundfünfzig. Er öffnete das Fenster und schaute nach unten. Türkische Kinder stritten um etwas. Nach einer Weile schloss er das Fenster wieder, zog sich aus, verstaute seinen Anzug, die Schuhe und die leere Aktentasche sorgsam im Schrank, schlüpfte darauf in seinen abgetragenen Trainingsanzug und legte sich aufs Bett. Er blickte auf das Bild seiner Frau auf dem Nachttisch – ihm wurde schwermütig, wie jedes Mal, wenn er das Bild betrachtete. Er schloss die Augen. Draußen schrien die Kinder in einer Sprache, die er nicht verstand.

Heute war er etwas später dran als sonst. Er war wieder unter Menschen. Hatte er zu Hause noch das Fenster geöffnet, bevor er gegangen war? Hoffentlich. Er sah auf die Anzeigetafel in der Bahnhofshalle. Der IC 2032 nach Leipzig auf Gleis vier hatte etwa dreißig Minuten Verspätung. Er begab sich mit der leeren Aktentasche in der Hand auf Gleis vier.

Die Charakteristik vorbereiten

1 Setzen Sie sich mit der Hauptfigur auseinander.

- a) Beschreiben Sie, wie Glogowski lebt.

Glogowski lebt alleine in einer kleinen Einzimmerwohnung. Er besucht regelmäßig den Bremer Bahnhof und gesellt sich zu den wartenden. Ihm fehlt wahrscheinlich der Kontakt zu anderen Menschen. Er fühlt sich isoliert. Seine Trauer hinsichtlich seiner Frau lässt schließen, dass sie verstorben sein könnte oder ihn verlassen hat.

- b) Interpretieren Sie die Aussage „Er blickte auf das Bild seiner Frau auf dem Nachttisch – ihm wurde schwermütig, wie jedes Mal, wenn er das Bild betrachtete“ (Z. 63f.).

Vermutlich ist diese verstorben oder hat ihn verlassen.

- c) Notieren Sie Adjektive, die Glogowski und sein Leben beschreiben.

Einsam, isoliert, verarmt, erbärmlich(!)

2 Erläutern Sie, warum der Vorname der Hauptfigur nicht angegeben ist.

3 Betrachten Sie Glogowskis Umgang mit anderen Menschen.

- a) Notieren Sie, wie die Mitmenschen auf Glogowski reagieren. Belegen Sie Ihre Aussage am Text.

Glogowski wird von seiner Umwelt neutral distanziert bis leicht abweisend aufgenommen.

Das Gespräch mit dem Mann in den Zeilen 34-40 wurde durch dessen verstummen beendet.

Zwischen Zeile 40-47 versucht er ein Gespräch mit einer Frau einzuleiten. Diese nimmt jedoch schnell Abstand von ihm.

- b) Erläutern Sie, welche Bedeutung die Reisenden für Glogowski haben. Analysieren Sie dazu vor allem den Gesprächsverlauf in den Zeilen 34 bis 42.

Der gegebene Textauszug, zeigt dass er versucht Gespräche zu initiieren. Gerade die Zeilen 36/37 verdeutlichen wie viel Zeit er aufwendet, um unter Menschen zu sein.

4 Setzen Sie sich mit dem folgenden Zitat auseinander:

„Lässig behielt Glogowski seine leichte Aktentasche in der Hand. Die meisten übrigen Reisenden hatten ihr Gepäck schon lange auf den Bahnsteig gestellt und standen dämlich daneben, aßen etwas, streichelten ihre Tablets und iPhones und blickten sauerböfisch – was für ein Wort, dachte er – drein.“ (Z. 19–22)

- a) Interpretieren Sie den Kursivdruck des Wortes „Reisenden“.

Dies hebt hervor, dass er eigentlich kein reisender ist.

- b) Bewerten Sie, wie die Reisenden mit ihren Tablets und iPhones umgehen.

Sie streichelten ihre Tablets und iPhones und blickten sauerböfisch.

- c) Erläutern Sie, warum Glogowski mit einer leichten Aktentasche unterwegs ist.

Diese soll nach außen das Bild unterstreichen, dass er auch ein Reisender ist.

5 Vergleichen Sie die Kleidung, die Glogowski auf dem Bahnhof trägt, mit der, die er zu Hause anhat.

Die Kleidung, die er draußen trägt ist viel vornehmer und eleganter. Zuhause zieht er einen gemütlichen Trainingsanzug an.

6 Stellen Sie dar, warum Glogowski nicht mit Menschen in seiner unmittelbaren Umgebung in Kontakt kommt.

Scheinbar sind in seiner Nachbarschaft keine deutschsprachigen Menschen vorhanden.
Oder diese haben kein Interesse an Kontakt mit ihm.

7 Beschreiben und deuten Sie die Stimmung des Textes.

Die Atmosphäre des Textes erinnert zunächst an die eines Wartesaals. Mit fortschreiten der Geschichte wird diese Stimmung von der Traurigkeit und Auswegslosigkeit der Situation abgelöst.

8 Interpretieren Sie die Überschrift.

a) In welchem Kontext kennen Sie die Redewendung „Zug um Zug“?

Im Vertragsrecht beschreibt diese Wendung die Tatsache, dass Klauseln von beiden Parteien akzeptiert werden müssen.

b) Wie passt sie zur Hauptfigur?

GUT ZU WISSEN

Figuren charakterisieren

Um eine literarische Figur umfassend zu charakterisieren, sammeln und deuten Sie alle direkten und indirekten Hinweise im Text.

Überlegungen zum Charakter einer Figur lassen sich aus Informationen über ihr Aussehen und ihre Lebensumstände sowie aus Hinweisen zu ihrem Verhalten, ihren Einstellungen und Gefühlen ableiten. Auch der Gesprächsverlauf kann viel über eine Figur aussagen.

Der Aufbau kann auch der Entwicklung einer Person folgen. Wichtige Aussagen sollten mit Textstellen belegt werden.

Die Charakteristik wird im Präsens verfasst.

Tipp

Die Textquelle mit Erscheinungsort etc. finden Sie auf Seite 88.

Die Schreibaufgabe lösen

1 Erstellen Sie zunächst einen Schreibplan (siehe hintere Umschlagklappe dieses Arbeitsheftes).

2 Verfassen Sie ein Porträt von Glogowski. Schreiben Sie so, dass die Leserinnen und Leser ein konkretes Bild dieser Figur bekommen. Beschränken Sie sich auf zwei Seiten.

Tipp

Denken Sie daran, Ihre Ausarbeitung zum Schluss zu überprüfen. Berücksichtigen Sie dabei den Check zur Textrevision auf der hinteren Umschlagklappe.

So schätze ich mich jetzt ein

Füllen Sie die beiden Kompetenzchecks erneut aus. Können Sie Veränderungen im Vergleich zum letzten Mal feststellen?